

KlimaAcker



„Kräuter und Klimabotschafter:innen“

Schulkinder als Experten und Expertinnen ihres eigenen Schulgartens



**„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor
20 Jahren. Die zweitbeste Zeit ist jetzt!“
– Afrikanisches Sprichwort**

Projektentwickler

Klimabündnis OÖ:

Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Klimas. Mit einem vielfältigen Bildungsprogramm unterstützen wir Kinder und Jugendliche beim Handeln für den Klimaschutz. Die Arbeit am Schulacker schafft Bewusstsein für Regionalität, Bodenschutz, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Das Bodenbündnis beschäftigt sich noch spezifischer mit allen Themen rund um den Boden, mit Schulgärten und Gemeinschaftsgärten. Schaut auf unsere Homepages und findet mehr über unsere Angebote!

→ www.klimabuendnis.at

→ www.oberoesterreich.klimabuendnis.at

→ www.oberoesterreich.bodenbuendnis.or.at



Ziele des „KlimaAckers“

Ein zentrales Ziel des „KlimaAcker“-Projekts ist die langfristige Wissensvermittlung und –Weitergabe für Schüler:innen.

Durch das Anlegen eines „KlimaAckers“ und die damit verbundene Betreuung, Pflege, Erntearbeiten und sonstigen Aufgaben werden Schüler:innen die Kreisläufe der Natur und Landwirtschaft nähergebracht. Zusätzlich erleben sie hautnah, wie kostbar Lebensmittel sind und lernen ökologische Zusammenhänge bei der Arbeit mit den Pflanzen kennen: Welche Tätigkeiten hinter der Produktion stecken, wie lange es dauert, bis das Obst geerntet werden kann, usw. Der Schulacker wird damit zum Lernort in der Natur. Durch diese hier gesammelten Erfahrungen verfügen die beteiligten Schüler:innen über einen großen Wissens- und Erfahrungsschatz.

Dieses wertvolle Gut gilt es an jüngere Schüler:innen, Eltern, Freunde und Verwandte weiterzugeben oder wieder zu erlernen.

Die Peer-Ausbildung zu „Klimabotschafter:innen“ bietet den Kindern die Gelegenheit, sich noch weiter in den Themen zu vertiefen, sich mit „ihrem“ Schulacker zu identifizieren und den Gedanken des Projektes weiterzutragen. Das soll mit Hilfe dieses Booklets selbstständig in den Klassen mit besonders gartenmotivierten Schüler:innen oder der ganzen Klasse ermöglicht werden. Dadurch entsteht eine langfristige Verankerung des Schulackers in der Schule und in den Köpfen aller Beteiligten und deren Umfeld.



Kräuter- und Klimabotschafter:innen

Was ist das? Wie wird man das? Was kann man dann tun?

Entsprechend dem Peer-Education-Ansatz lernen die Schüler:innen, über welches Wissen sie schon verfügen und wie sie dieses abrufen und weitergeben können. Also das, was wir mit euch in den KlimaAcker-Workshops alles gemacht haben. Als Experten und Expertinnen ihres eigenen Schulackers soll im Rahmen der Peers-Ausbildung einerseits ihr bestehendes Wissen vertieft und andererseits die Wissensweitergabe an Dritte vermittelt werden. Dabei geht es vor allem um die Wissensvermittlung an jüngere Schüler:innen, aber auch an das weitere soziale Umfeld wie z.B. Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte. Im Sinne der langfristigen Etablierung eines Schulackers können ältere Schüler:innen beispielsweise jüngere bei der Betreuung des Gartens unterstützen und damit auch Lehrkräften bei der laufenden Betreuung der Schuläcker unter die Arme greifen. Sie können aber auch ihr Umfeld dazu motivieren, selbst mit dem

Gärtnern anzufangen, sich mit ihrer Ernährungsweise auseinanderzusetzen, ihre Konsumgewohnheiten zu hinterfragen, anfangen Klimaschutzlösungen auszuprobieren, usw. Das Fortbildungsangebot der „Kräuter- und Klimabotschafter:innen“ steht allen Schüler:innen offen, die den Schulacker an ihrer Schule laufend betreuen, bei Pflanzungen mit dabei sind, sich im Unterricht mit damit zusammenhängenden Themen wie z.B. Boden, Landwirtschaft, Ernährung, usw. beschäftigen. Die Ausbildung findet in Form der Gartenstunden durch die Lehrkräfte an den Schulen statt. Grundlage dafür ist das vorliegende Booklet. Die Ausbildung in Form der zwei Themenblöcke dauert je Block ca. 2-4 Gartenstunden, kann aber natürlich nach Belieben ausgedehnt werden. So finden sich in diesem Booklet auch weiterführende Informationen und Experimente zu den einzelnen Themenblöcken. Viel Spaß beim Weitergeben eures Wissens und eurer Begeisterung!



Inhalt und Ausbildung

Welche Inhalte werden in der Ausbildung vermittelt?

Anhand der zwei Themenblöcke:

- Kräuteracker und Boden
- Apfelbaum, Naschhecke und Klimawandel

haben wir die Peer-Ausbildung aufbereitet. Für diese zwei Schwerpunkte werden Inhalte ähnlich denen, die ihr bei den gleichnamigen Workshops vom KlimaAcker-Team erfahren habt, angeboten. Bei der Gestaltung der Inhalte haben wir besonderen Wert auf BNE-Kriterien (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) sowie einen modularen Aufbau gelegt.

Die Angebote richten sich in erster Linie an Schüler:innen der Volksschule. Doch auch für Kinder und Jugendliche der 5.-12. Schulstufe sind durchaus spannende Inhalte dabei, vor allem auch, um diese an Jüngere weiterzugeben.

Augenmerk bei der Entwicklung des Booklets wurde jedoch auf die einfache Adaptierung an die Kompetenzen

und Fähigkeiten gelegt. Durch verschiedene Angebote und Übungen ist eine flexible Gestaltung der Einheiten möglich – je nach verfügbarer Zeit. Ist z.B. Regenwetter angesagt, kann die Zeit zur Peer-Ausbildung genutzt werden, ist hingegen viel Arbeit am Schulacker zu erledigen, kann auch nur eine einzelne passende Übung ausgewählt werden. Die Inhalte eignen sich zur Durchführung im Freien oder im Schulgebäude. Gleichzeitig können die hier versammelten Angebote und Übungen auch für verschiedene Unterrichtsfächer angepasst werden. Hier ist der Kreativität der Lehrkräfte keine Grenze gesetzt.

Wie setzen sich die Module zusammen?

Der Aufbau ist parallel zu den beiden Workshop Modulen, die ihr wahrscheinlich bereits gemacht habt. Es gibt Rätsel, Geschichten, Grafiken, Experimente und Praktisches.



„Florina“ die Kräuterhexe

Geschichte:

Lernziel

- Das Interesse die Schüler:innen für Kräuter wird geweckt.

Materialien

- Geschichte ausgedruckt
- Ev. Handpuppe

Anleitung

- Erklärt den Kindern, dass sie nun eine Geschichte hören werden und dass sie genau hinhören sollen, welche Kräuter in der Geschichte vorkommen:
- Lest folgende Geschichte in der Klasse/einzelnen Schüler:innen laut vor:

Kräuterhexe Florina: „So, fertig.“, Florina und ihre Mutter haben einen Salat für das Abendessen vorbereitet. „Was möchtest du denn für eine Soße dazu?“, fragt die Mutter sie. „Die durchsichtige mit den vielen Kräutern“, wünscht sich Florina. „Die magst du wohl am liebsten in letzter Zeit“, sagt die Mutter. „Du bist ja eine richtige kleine Kräuterhexe geworden. Wollen wir frische Kräuter einkaufen gehen oder reichen uns die getrockneten aus dem Glas?“ „Also ich bin für frische! Die getrockneten sehen immer aus wie Tee... das ist mir nicht geheuer“, antwortet Florina. „Da hast du Recht, getrocknete Kräuter sind tatsächlich so ähnlich wie Tee. Es gibt ja schließlich auch ‚Kräutertee‘, das sind ja auch getrocknete Kräuter“, überlegt die Mutter. „Hihihi, demnächst trinke ich einen Petersilientee zum Frühstück“, albert Florina herum. Die Mutter lacht: „Naja, Petersilie ist hier glaube ich nicht so geeignet. Aber Minze zum Beispiel, die kann man frisch in den Salat tun oder als Pfefferminztee auch aufbrühen.“ „Bevor du auf die Idee kommst, dir einen Schnittlauchtee zu kochen, sollten wir aber nun schnell zum Supermarkt gehen. Sonst macht der gleich zu und wir können keine frischen Kräuter mehr kaufen. Dann bleiben uns nur die Wildkräuter am Wegesrand“, sagt Florinas Mutter. „Wildkräuter? Das klingt irgendwie nach Unkraut“, fragt Florina skeptisch. „Ja, manche Leute würden sie wohl als Unkräuter bezeichnen. Früher gehörten wildwachsende Kräuter ganz normal auf den Speiseplan. Heute begegnet man ihnen eher selten auf dem Tisch. Erinnerst du dich an unseren Ausflug im letzten Sommer, bei dem du Sauerampfer probiert hast?“, entgegnet ihre Mutter. Daran kann sich Florina noch gut erinnern: „Ja, der war lecker.“ „Das war zum Beispiel auch ein Wildkraut“, berichtet die Mutter. „Aber komm, nun wollen wir schnell zum Supermarkt gehen, hier in der Stadt sind Wildkräuter nämlich kaum zu finden und gezüchtete Kräuter sind ja auch gesund und lecker.“

- Lasst die Kinder erzählen, welche Kräuter sie entdeckt haben und bespricht diese kurz durch – sammelt dazu euer Wissen in der Gruppe.

Hintergrund

In der Geschichte stecken schon verschiedenste Kräuter, die sie sicher schon einmal selbst gesehen oder gegessen haben. Dadurch ist es leichter, sich mit Kräutern zu identifizieren und den Fokus auf sie zu legen.



Kräuter erleben

Lernziel

- Die Kinder erleben verschiedene Kräuter mit allen Sinnen

Materialien

- verschiedene Kräuter

Anleitung

- Geht gemeinsam hinaus auf den Kräuteracker
- Fühlt, schmeckt, riecht, bewundert verschiedenste Kräuter in Kleingruppen und versucht zu beschreiben, was ihr erlebt. Lasst eure Mitschüler:innen dasselbe probieren.
- Gebt jedem einzelnen Kraut, das ihr entdeckt habt, basierend auf euren Eindrücken einen möglichst kreativen Namen und stellt sie anschließend euren Mitschüler:innen im Kreis vor.

Hintergrund

Wenn man möglichst alle Sinne einsetzt, um Pflanzen kennen zu lernen, kann man schon sehr viel herausfinden, ohne davor viel wissen zu müssen. Diese Interaktion mit den Pflanzen und das Entdecken macht den Kindern meist besonders Spaß. Der eigene Name gibt ein Gefühl von Selbstermächtigung, baut Bindung zur Pflanze auf und man kann sich diese besser merken. Durch die Erfahrung mit all unseren Sinnen verankert sich der Wiedererkennungswert besser in unserer Erinnerung.



Kräuter im Alltag

Übung: Ein Korb voller Sachen

Lernziel

- Die Kinder überlegen gemeinsam, woher sie Kräuter im Alltag kennen

Materialien

- Korb voller Kräuterprodukte aus der Küche (Tee, Gewürze, Öle, Kräutersalz, ...) und aus dem Badezimmer (Kräutershampoos, Blütenseifen, Ätherische Öle, Zahnpasta mit Kräutern)

Anleitung

- Setzt euch mit den Kindern in einem Kreis auf. Die Schüler:innen können nun gemeinsam sammeln, woher sie Kräuter im Alltag überall kennen
- Parallel dazu werden die verschiedenen Produkte aus dem Korb geholt, wenn sie genannt wurden oder es einen Gedankenstoß braucht, wenn den Kindern nichts mehr einfällt

Hintergrund

Wenn Kinder einen persönlichen Bezug zu den Kräutern und wo sie in ihrem Alltag vorkommen, herstellen können, steigt automatisch die Begeisterung und die Aufmerksamkeit für Kräuter.



„Lavendulas Lieblingsplatzer!“

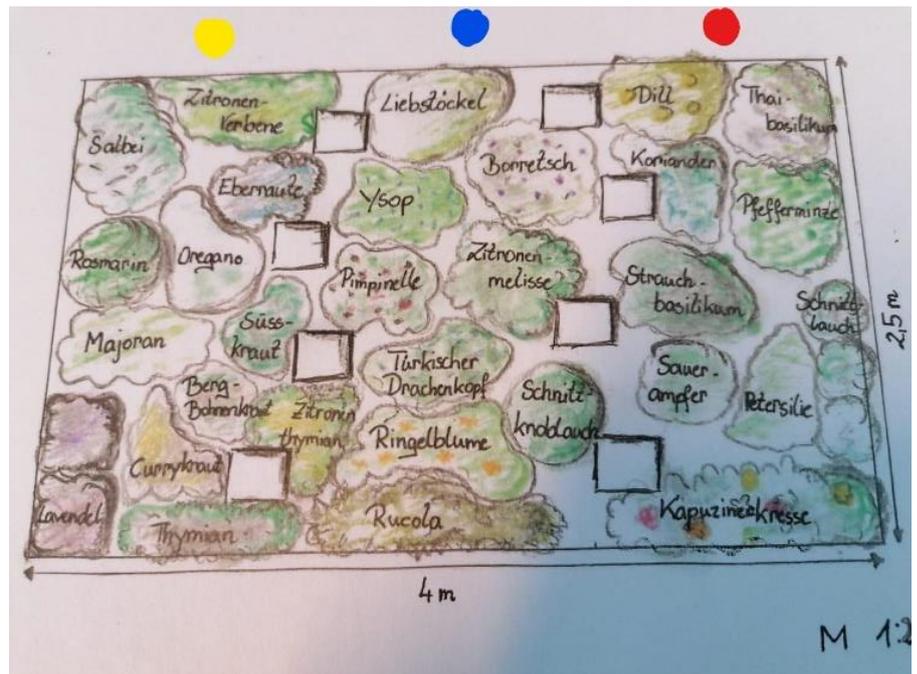
Übung: Wo stehen die verschiedenen Kräuter gerne?

Lernziel

Die Schüler:innen kennen die unterschiedlichen Kräuter und Wissen über deren Nährstoffansprüche an den Boden Bescheid.

Materialien

- Alle Kräuter, die ihr pflanzen wollt
- Sticker (z.B. gelbe, rote und blaue Punkte) oder selbstgebastelte farbige Schilder
- Vorbereitete Pflanzbereiche mit unterschiedlichen Bodenbedingungen (trocken & sandig, normales Ausgangssubstrat, nährstoffreicher und fetter Boden)
- Pflanzplan



Anleitung

- Überlegt gemeinsam, welche Kräuter es vielleicht gerne trocken und warm haben (das sind die, die man auch oft im Süden wie z.B. in Spanien, oder Italien wild wachsen sieht) und welche es lieber feucht und nährstoffreich haben (das sind jene, die bei uns oft an Bächen wachsen) und welche Kräuter sich zwischen diesen zwei Extremen wohlfühlen.
- Stellt die Kräuter in die 3 Gruppen zusammen
- Vergleicht die Kräuter mit dem Pflanzplan und beklebt ihre Töpfe nachdem ihr sie richtig zugeordnet habt mit den Stickern / Schildern in den 3 Farben
- Pflanz nun die Kräuter gemeinsam in den jeweils dazu passenden vorbereiteten Bereich im Beet:

Gelber Sticker = trockenheitsliebende Kräuter = sandiger Boden

Blauer Sticker = Allrounder-Kräuter = normaler Ausgangsboden

Roter Sticker = nährstoffliebende Kräuter = humoser Boden

Hintergrund

Kräuter haben unterschiedliche Bodenansprüche und gedeihen je nachdem, besser oder schlechter. Deshalb versucht man zum Beispiel in Kräuterspiralen, all diese Bodenansprüche zu imitieren: Oben ist es sandig, große Steine halten die Wärme und nach unten hin wird es humoser und eine Wasserstelle sorgt für die nötige Feuchtigkeit.

Boden – so viel mehr als Erde

Inhalt + Aktivität : Grundlagen zum Boden

Lernziel

- Die Schüler:innen erfahren spielerisch die Grundlagen zum Thema Boden

Materialien

- Tafel/Flip Chart
- Becherlupe



Anleitung

- Definitionen sammeln: Kinder dürfen versuchen, selbst zu formulieren, was Boden ist. Sammelt die einzelnen genannten Elemente auf einem Flipchart.

Auflösung: Boden ist die lebendige äußerste Haut der Erde. Er besteht aus Mineralien (40% z.B. Gestein), organischem Material (10% z.B. Lebewesen, Pflanzen, Wurzeln, Regenwürmern, Insekten, Bakterien...), Wasser (25%) und Luft (25% z.B. Poren, Gänge, ...)

- Das organische Material ist unglaublich wichtig für die Fruchtbarkeit von Böden – also wie gut dort Nahrungsmittel wachsen können
- Der Boden lebt! In einer Fingerspitze voll gesundem Boden wohnen mehr Lebewesen, als Menschen auf dem ganzen Planeten! Das sind vor allem Bakterien und Mikroorganismen.
- Der Boden ist in verschiedenen Schichten aufgebaut. Je nach Anordnung dieser Schichten und deren Tiefe unterscheidet man verschiedene Bodentypen. Auch die Zusammensetzung der Elemente Lehm, Ton und Sand spielt dabei eine Rolle.

Aktivität:

Mit einer Becherlupe kannst du Bodentiere gut beobachten und auch bestimmen. Nimm mit einer kleinen Schaufel etwas Erde (am besten vom Komposthaufen) und untersuche die Erde. Die Tierchen kannst du vorsichtig in deine Becherlupe geben und dann gut beobachten. Tolle Bestimmungsschlüssel findest du im Internet, dann kannst du auch herausfinden, wie die Tiere heißen. Ein kleiner Tipp: Wenn das Tier sechs Beine hat, gehört es zu den Insekten, die Tiere mit acht Beinen sind Spinnentiere. Beinlose Tiere sind Würmer oder Schnecken und manche Insektenlarven. Kennst du auch Tiere, die mehr als acht Beine haben und kannst du diese finden?

Hintergrund

Gemeinsames Erarbeiten des Themas „Boden“ ist essenziell um zu verstehen, warum Böden die Grundlage unserer Nahrungsmittel sind. Wenn die Kinder verstehen, dass der Boden voller Leben ist, werden sie automatisch achtsam mit allen Lebewesen, die sie beim Graben oder Einsetzen von Kräutern finden, umgehen.

Bodenfunktionen

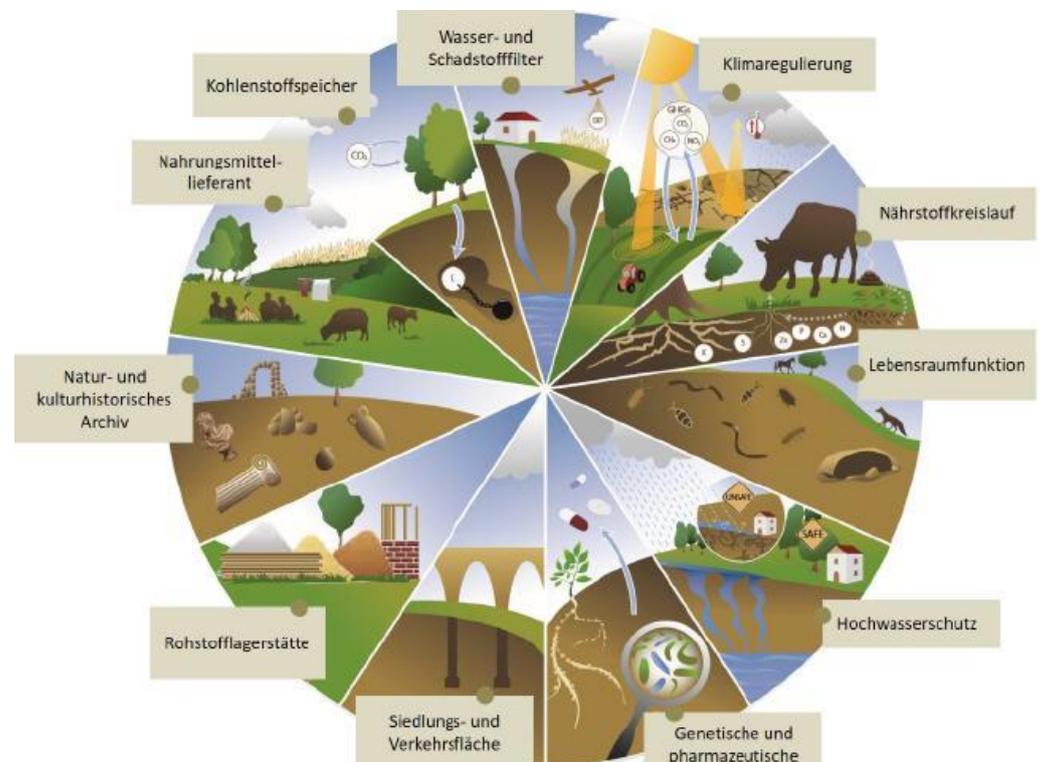
Inhalt: Warum Boden für uns so wichtig ist: Ökosystemfunktionen des Bodens

Lernziel

- Die Schüler:innen lernen mehr über die unterschiedlichen Funktionen des Bodens

Materialien

- „Bodentorte“
- Tafel/Flip Chart



„Bodentorte“ mit den Bodenfunktionen (nach FAO 2015)

Anleitung

- Funktionen sammeln: Kinder dürfen versuchen, selbst zu formulieren, warum der Boden so wichtig für uns ist. Sammelt die einzelnen Ökosystemleistungen auf einem Flipchart. Ergänzt die fehlenden Funktionen mithilfe der Bodentorte. (Alternativ: verdeckt die Textboxen der Bodentorte und erarbeitet die Bodenfunktionen nur mithilfe der sichtbaren Bilder).
- Wenn euch einzelne Tortenecken besonders interessieren, können die Kinder noch mehr in Sachbüchern oder dem Internet, über diese Funktionen herausfinden. Bringt die Wichtigkeit von gesundem Boden anhand der Rechercheergebnisse dann gemeinsam jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern bei.

Hintergrund

Oft wird die Ressource Boden unterschätzt. Wenn wir uns bewusst machen, was der Boden alles für uns Menschen ermöglicht, wird klar, wie wichtig Bodenerhalt, weniger Versiegelung und Bodenaufbau ist.

Boden Versuche

Experimente: Lernen wir den Boden auch noch praktisch kennen!

Lernziel

- Die Kinder erfahren den Boden und dessen Funktionen

Materialien

- Mikroskop + Komposterde
- verschiedene Bodenproben in Kübeln
- „Bodenkaffee“ - Filterfunktion: 2 gläserne Filter - Kaffeekannen mit Einwegfiltern aus Papier, 2 Gläser Wasser, Tintenpatrone, Sand, 2 Bodenproben



Anleitung

Stationen-Betrieb:

- Mikroskop: Verdünnt eine Hand voll Komposterde mit Wasser und entnimmt einen Tropfen mit einer Pipette. Tropft diesen auf einen Objektträger den ihr dann unter das Mikroskop legt. Nun könnt ihr den Boden groß sehen: die mineralischen Teile wie Sandkörner und auch winzig kleine Lebewesen. In einer Becherlupe könnt ihr den Boden auch bewundern und entdeckt vielleicht Ameisen, Springschwänze oder Regenwürmer und seht diese durch die Lupe.

- Bodenproben mit allen Sinnen: Fühlt die unterschiedlichen Bodentypen und Erdformen. Manche sind feucht und dunkelbraun, andere eher sandig und hell. Versucht auch an den Bodenproben in eurer Hand zu riechen. Riecht es nach feiner Walderde oder eher nach Wiese? Und schließlich könnt ihr auch die Erde zwischen euren Fingerspitzen vor eurem Ohr zerreiben. Könnt ihr einen Unterschied hören? Wenn der Boden mehr „kracht“, hat er wohl mehr oder weniger Sandgehalt?

- Filterversuch: Baut zwei Kaffeekannen, mit Filteraufsatz und Papierfilter auf. In den einen Filter gebt ihr sandigen Boden/Sand/Kies und in den anderen Filter Wiesenboden/Lehmboden. Drückt beide Bodenproben im Filter mit den Fingern fest. Dann tropft ca. 15 Tropfen blaue Tinte in beide Wassergläser. Die Tinte steht für Verunreinigungen im Wasser oder Düngemittel. Dann leert beide Gläser mit dem blauen Wasser gleichzeitig in die zwei verschiedenen Kaffeefilter und beobachtet genau:

Wo läuft das Wasser schneller durch, welche Farbe hat das Wasser, wenn es durch den Boden gefiltert unten in der Kanne ankommt? Wohin ist die blaue Farbe verschwunden. Dieses Experiment soll die Filterkraft und das Wasserhaltevermögens des Bodens veranschaulichen.

Hintergrund

Durch das selber ausprobieren und eindruckliche Erlebnisse lernen wir einfach besser! Zeigt die Versuche euren Eltern und Freundinnen und Freunden.

Beeren naschen: Legekreis

Legekreis Spiel:

Lernziel

- Durch den Legekreis lernen die Kinder die Beerensträucher genau zu unterscheiden.

Materialien

- Legekreis ausgedruckt und foliert (auf Nachfrage beim KlimaAcker-Team als PDF)
- freie Fläche

Anleitung

- Teilt den Kindern einzelne Ausschnitte des Legekreises aus. Sie sollen es wie ein Puzzle zusammenbauen, rund um den Kreis in der Mitte. Dabei sollen immer die 2 gleichen Beerenfrüchte nebeneinander liegen. Zuerst alle Früchte, dann im zweiten Ring, alle Blätter und Blüten die dazugehören und dann die jeweils passenden Namen und Fruchtart ganz außen.
- Die Kinder dürfen zusammenarbeiten und sollen das Rätsel gemeinsam lösen. Wenn jemand nicht weiter weiß, dürfen sie sich gegenseitig helfen. Und sie dürfen auch gerne „schummeln“ und bei den jeweiligen Pflanzen im Schulgarten nachschauen gehen, wie genau denn da die z.B. die Blätter aussehen.

Hintergrund

Durch Legekreise können optisch und spielerisch viele Details vermittelt werden. Die Kinder lernen genau auf Details zu achten und sehen auch auf einen Blick die Unterschiede zu anderen Elementen im Legekreis.



Bäume und der Klimawandel

Inhalt: Wie Bäume und der Klimawandel zusammenhängen

Lernziel

- Die Kinder verstehen wichtige Zusammenhänge im Klimasystem

Anleitung

- Erarbeitet mit den Kindern folgende Aspekte:

Bäume und Sträucher spielen eine wichtige Rolle beim Klimawandel. Klimawandel habt ihr sicher schon gehört oder? Kann mir das jemand in einem Satz kurz erklären? (Kinder einbinden)

Auflösung: Auf der Erde wird es durchschnittlich heißer, seit wir Menschen so viel CO₂ und andere Treibhausgase in die Atmosphäre ausstoßen, durch unsere Autos, Fabriken und Essgewohnheiten. Das schadet den Tieren, Pflanzen und am allermeisten langfristig vor allem uns Menschen selbst. Aber wir können das wieder gut machen und einbremsen, indem wir versuchen, möglichst nachhaltig zu leben und gemeinsam auf Tiere, Pflanzen, Umwelt, das Klima und uns gegenseitig aufpassen.

- z.B:
- weniger Fleisch essen und regionale und saisonale Nahrungsmittel zu uns nehmen
 - weniger Auto fahren/fliegen und mehr mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen
 - mit den eigenen Eltern sprechen, was sie alles für eine gesunde Zukunft machen und andere mit eigenen nachhaltigen Entscheidungen inspirieren
 - oder wo es nur geht lebende Bäume erhalten und neue Bäume pflanzen

Denn Bäume sind wichtige Helfer, aber auch betroffen vom Klimawandel:

Bäume als Helfer:

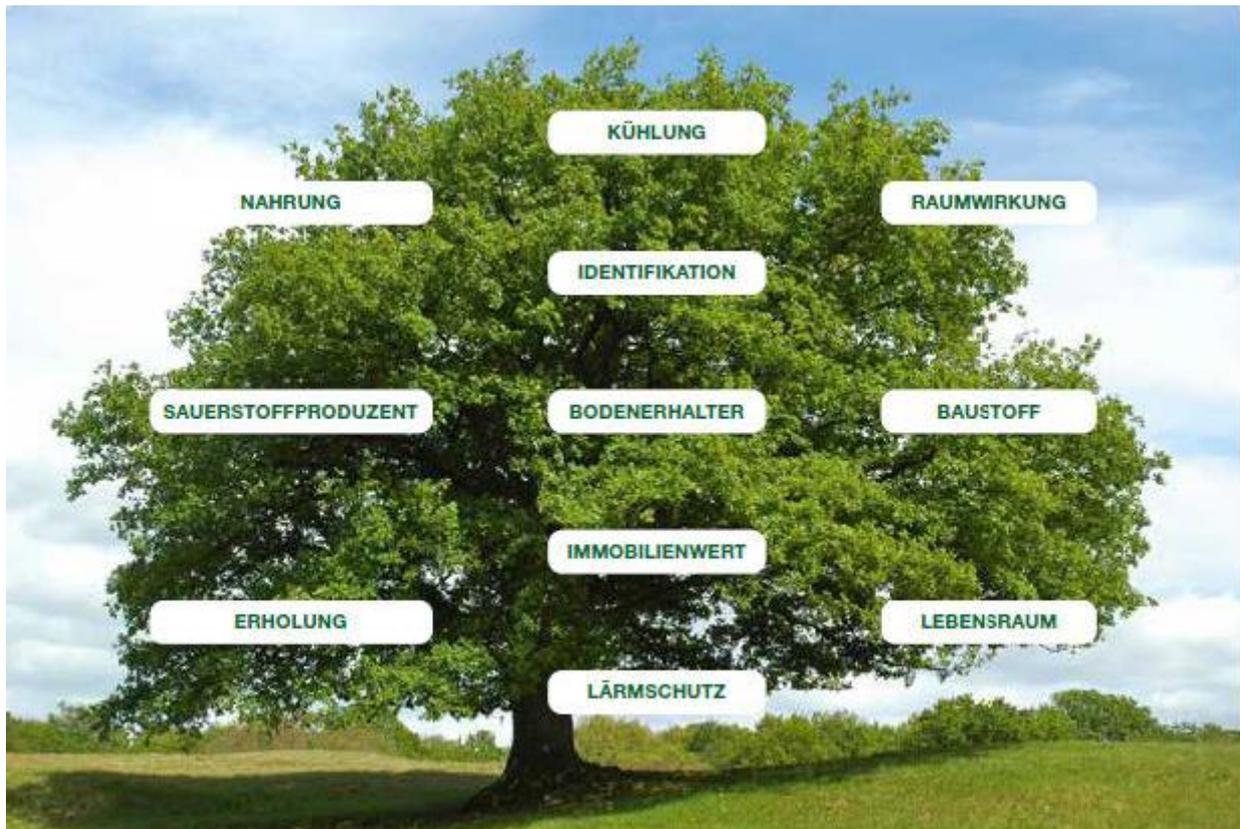
Bäume können etwas, das wir nicht können:

- Photosynthese → CO₂ aus Luft in Holz verwandeln und uns dafür Sauerstoff zum Atmen schenken.
- Sie sind wie natürliche Klimaanlage, stärker als zehn Klimaanlage gemeinsam, da sie ein angenehm kühles Mikroklima in ihrer Umgebung schaffen.
- Selbstversorger Aspekt: Bäume und Sträucher geben uns genug Obst und Beeren, damit wir das ganze Jahr über frisches Obst, Marmeladen, eingefrorenes Obst oder Mus haben. Somit müssen wir nichts kaufen, sparen Verpackungsmüll, viele Ressourcen, den Transport von Obst, den Weg zum Supermarkt, ...
- Ökosystemfunktionen von Bäumen: (siehe nächste Seite)

Bäume als Betroffene:

Leider sind auch Bäume oft vom Klimawandel betroffen: Wetterextreme wie Stürme, Gewitter, Hagel, Hitzewellen werden häufiger und schaden den Bäumen. Somit gibt es auch mehr Waldbrände und Borkenkäfer-Schäden. Bei Obstbäumen zerstört ein Spätfrost oft die ganze Ernte für ein Jahr.

Ökosystemfunktionen von Bäumen:



(Grafik: Natur im Garten, „Der Klimabaum“)

Hintergrund

Auch die wissenschaftlichen Fakten rund um den Klimawandel können und sollen Kindern vermittelt werden. Jedoch wollen wir darauf achten, damit es immer lösungsorientiert und selbstermächtigend bleibt. Denn wir alle können etwas unternehmen und mit unseren täglichen Entscheidungen einen Unterschied machen. Es ist wichtig, dass die Kinder von heute mit einem gut ausgeprägten Lösungsbewusstsein und einem allgegenwärtigen Blick für Umwelt- und Klimaschutz durchs Leben gehen.

Pflanz mich!

Übung: Pflanzen eines Obstbaumes

Lernziel

- Die Pflanzung eines Baumes stärkt die Naturverbindung und die Kinder lernen mit Pflanzen zu arbeiten.

Materialien

- Obstbaum aus Baumschule
- Standort: Pflanzloch an einem passenden Standort ausheben
- Sparten, Schaufel, Pflock, Hammer, Schnur, 3 Gießkannen voll Wasser, Komposterde, Sand

Anleitung

- Nachdem ihr den Standort je nach Baumart gut überlegt und gewählt habt, hebt dort ein Loch aus das ca. 3 Sparten tief und den doppelten Wurzelballendurchmesser groß ist. Erde daneben lagern.
- Positioniert den Baum (Ausrichtung nach Kronenform). Wurzelnackte Bäume sollten 2 Tage eingewässert und alle Wurzelspitzen leicht zurückgeschnitten werden, Bäume im Topf sollten nur herausgenommen und der Wurzelballen gelockert werden.
- Pflanz den Baum, indem ihr das Loch wieder zuschaufelt und den Baum gleichzeitig immer wieder rüttelt, sodass keine Lufträume um die Wurzeln entstehen. Die Veredelungsstelle muss deutlich aus der Erde schauen und sollte mind. 20cm Abstand zum Boden haben. Bei sehr schotterhaltigem Boden mischt Komposterde bei, bei sehr fetten, lehmigen Böden, zusätzlich Komposterde und Sand. Während dem Zuschaukeln auch 2 Pflöcke in einer Linie rechts und links vom Stamm mit eingraben und anschließend noch tiefer einschlagen.
- Beim Eingraben können alle Kinder mithelfen und dem Baum auch ihre Wünsche, symbolisch ausgedrückt durch Blumen, Gräser, ein Zettelchen mit einem Wunsch usw. mitgeben. Erde zum Schluss vorsichtig mit den Füßen rund um den Stamm andrücken.
- Bildet einen leichten Wall rund um das Pflanzloch, damit sich das Regenwasser/Gießwasser besser hält. Gießt den Baum kräftig ein (20-40 Liter).
- Bindet den Baum mit einem Seil an je einem Pflock fest (über Bindetechniken informieren!)
- Heißt den Baum feierlich in eurem Schulgarten willkommen und feiert seinen ersten Schultag.

Hintergrund

Stellt euch als Gedankenexperiment einmal die Welt ohne Bäume vor! Wie wirkt das, was macht das mit euch? Wie leer, ungemütlich, kahl und wenig lebendig diese Welt wäre. Nun seht euch um und nehmt bewusst wahr, wo es schon überall Bäume und Sträucher in eurem Sichtfeld gibt. Ruft ein lautes „Dankeschön“ weit in den ganzen Schulgarten hinaus, für all jene, die vor euch schon da Bäume gepflanzt haben, damit ihr jetzt hinaufklettern, in ihrem Schatten sitzen und ihre Früchte essen könnt.



Weitererzählen

Warum Kräuter-, und Klimabotschafter:innen so wichtig sind

Gemeinsam können wir die Welt verändern und eine schöne Zukunft gestalten. Durch euer Wissen und eure Erfahrung könnt ihr nun ganz viele andere Mitschüler:innen, Eltern und Bekannte davon begeistern, Klima- und Bodenschutz zu betreiben und vielleicht auch noch mehr Bäume zu pflanzen! Wie wäre es, wenn ihr versucht, noch einen Baum zu pflanzen, vielleicht diesmal einen Birnbaum, vielleicht mit euren Eltern zu Hause? Und schließlich wäre es doch auch schön, wenn euer KlimaAcker und der Apfelbaum auch die nächsten Jahre in eurer Schule gepflegt werden und als Lernorte zur Verfügung stehen. Daher geht doch im Frühjahr in eine Nachbarklasse, in der jüngere Kinder sind und zeigt ihnen den KlimaAcker und den Apfelbaum. Erklärt ihnen in mehreren Treffen wie diese funktionieren, was sie können und warum sie wichtig sind. Gemeinsam könnt ihr dann Übungen aus dieser Broschüre wiederholen und den Schulgarten so immer mehr aufleben lassen.

Vielen Dank für euren Einsatz!



Impressum

Herausgeber: Die Publikation wird im Rahmen des Projektes „KlimaAcker“ vom Klimabündnis Oberösterreich / Bodenbündnis Oberösterreich erstellt und herausgegeben. Nähere Informationen über ihre Arbeit und Materialien sowie weitere Unterstützungsangebote sind auf deren Websites zu finden.

Wir danken dem Bundesland Oberösterreich für die Förderung des Projektes.

Texte, Redaktion und Layout:
Max Reisinger (Bodenbündnis Oberösterreich)

Fotonachweis:
pixabay.com
© Bodenbündnis Oberösterreich

Illustration „Pflanzplan“:
© Andrea Wagner

Adresse:

Klimabündnis Oberösterreich

Tel: +43 732 772652

www.klimabuendnis.at/oberoesterreich

Für den Inhalt sind alleine die Herausgeber
verantwortlich.